

seiner Farbe sind gewiss aufrichtig. Manche argwöhnen, er stelle sich absichtlich ungeschickt. Wir glauben nicht daran. Der Mann spricht wie ein Bauer; voll Fehler gegen Grammatik und städtischen Sprachgebrauch, aber wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

**CHARLES WILDA.** Wir geben als Beilage einen Schnellpressenlichtdruck aus der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien nach Charles Wildas lebensvollem Ölbild: „Sudanesische Tänzer“, das von dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht angekauft wurde. Der Maler (geboren 1854 in Wien) ist heute wohl der begabteste Vertreter der Wiener Orientmalerei, in der er über Leopold Müller durch eine polychromere und zugleich accentuirtere Weise hinausgeht. In diesem Sinne arbeitet noch Alfons Mielich, dessen Gaben jedoch hinter denen Wildas zurückbleiben, wie sich namentlich bei wachsenden Formaten zeigt. Der Schnellpressenlichtdruck, der das Bild wiedergibt, weist eine sehr reichhaltige Scala grauer Töne auf, die besonders dem inhaltreichen Mittelgrunde zugute kommen.

## KLEINE NACHRICHTEN

**GRAZ. STEIERMÄRKISCHES LANDESMUSEUM.** Das vor einigen Jahren in der steierischen Landeshauptstadt errichtete culturhistorische und Kunstgewerbe-Museum reihte seinen reichen ethnographischen Sammlungen der Steiermark und den kunstgewerblichen Mustersammlungen in einem eigenen Saale eine sehr instructive Abtheilung für die kirchliche Kunst des Landes an.

Am schwächsten war darin bisher die Glasmalerei vertreten; sie zählte nur einzelne Fragmente von Glasfenstern, welche anlässlich ihrer Restaurirung einigen steierischen Kirchen entnommen worden sind. Diese Lücke im steierischen Kunstschaffen konnte nun vor kurzem durch Einreihung von neun vollständig erhaltenen Tafeln der gothischen Glasgemälde aus der zum Stifte Rein gehörigen Pfarrkirche Strassengel auf das glücklichste ausgefüllt werden. Das schöne, bei Gratwein an der Südbahn gelegene Kirchlein Strassengel wurde unter dem Abte Hartwig in der Zeit von 1331 bis 1355 erbaut, während die Glasgemälde der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts angehören. Da die Kirche zur Verherrlichung des Mariencultus errichtet wurde, so dürften die Glasgemälde in dem Cyklus ihrer Darstellungen die Hauptmomente im Leben der Maria und ihres göttlichen Sohnes wiedergegeben haben.

Die vom Museum erworbenen Tafeln enthalten folgende Scenen:

1. Josef und Maria auf dem Wege nach Bethlehem.
2. Die hl. Maria sitzend, die Hände in den Schoß gelegt, von vier Engeln umgeben.
3. Josef der Nährvater Christi, sitzend, auf einen Stock gestützt, mit gelber Mütze, grünem Untergewande und rothem Mantel.
4. Der hl. Christoph mit Jesuskind, einen mit Fischen belebten Fluss überschreitend.
5. Zwei der hl. drei Könige.
6. Erzengel Gabriel mit dem Lilienstab, grünem Nimbus, gelbem Gewande, rothem Mantel, violetten Flügeln und gelber Lilie.
7. Die hl. Katharina mit Rad und Schwert.
8. Maria und Josef.
9. Die hl. Martha mit einem Bischof.

Die zwei letztgenannten Tafeln geben unsere Abbildungen wieder.